



E-Paper

Mehr als die Summe seiner Teile

Wie Composable Architekturen im Product Content Life Cycle Einzug halten

Während frühere PIM-Systeme darauf ausgelegt waren, möglichst viele Funktionsbereiche abzudecken, setzt man heute auf funktionale Fragmentierung und die flexible Kombination spezialisierter Microservices. Dadurch sollen Unternehmen ihre PIM-Systeme bedarfsgerechter einsetzen und ihre digitalen Geschäftsmodelle agiler gestalten können. Im Folgenden zeigen wir, warum ein Composable PIM zunehmend unverzichtbar wird, stellen die Vorteile dieses Ansatzes den Herausforderungen gegenüber und teilen Erkenntnisse aus unseren Projekten.

Die Rolle von PIM in der digitalen Wertschöpfungskette

In den vergangenen Jahren ist den meisten Unternehmen beim Ausbau des Onlinegeschäfts die Bedeutung des Product Information Managements (PIM) klar geworden. Viel wurde in die Commerce-Landschaft investiert – in neue Shopsysteme, das Order Management, Payment-Features oder Digital Shelf Analytics. Vielerorts führten all diese Investitionen jedoch nicht zum erhofften Performance- und Umsatzerfolg, da die Basis für die moderne Product Content Supply Chain fehlte. Denn egal, ob über das Marketing in die verschiedenen Ausgabekanäle wie den Webshop oder Social Media, über den Vertrieb, den Kundenservice oder im Austausch mit Partnerunternehmen wie Händlern und verarbeitenden Unternehmen – in allen Fällen werden verlässliche Produktinformationen benötigt, von den technischen Datenblättern bis hin zu Rich Product Content. Und mit jedem neuen Kanal, jedem neuen Produkt und jeder neuen Zielgruppe steigen die Anforderungen und die Komplexität im Unternehmen.

Die Lehre aus dieser Zeit ist eindeutig: Wer Produktdaten nicht effizient verwalten, aufbereiten und ausspielen kann, wird es immer schwerer haben. Damit die Daten- und Content-Prozesse in der Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit ablaufen, wie es die heutige Produktkommunikation erfordert, müssen die dafür relevanten Systeme perfekt ineinandergreifen. Dazu gehören insbesondere PIM, DAM, CMS und E-Commerce, aber auch Bereiche wie CRM, Syndication und Analytics. Und auch innerhalb des Funktionsbereichs von PIM müssen je nach Business Case verschiedene Aufgaben in eine effiziente digitale Wertschöpfungskette gebracht werden. Zu diesen Aufgaben zählen beispielsweise das Datenonboarding, die Datenqualitätsprüfung und -validierung, das Data Modeling, Publishing-Funktionen, Workflows und Business Rules, KI-Komponenten sowie die Verwaltung unterschiedlicher Kontexte.





„Composable PIM bietet viele überzeugende Vorteile für Unternehmen, die skalierbare und flexible Geschäftsmodelle aufbauen wollen. Die Umsetzung aber kann eine grosse Herausforderung sein – und nicht für jeden ist dieser Ansatz geeignet. Das macht eine umfassende und fachlich kompetente Beratung so wichtig – aber insbesondere auch eine optimale Unterstützung bei der Orchestrierung von komplexen Architekturen.“



Stefan Gander

Head of PIM/MDM
bei Advellence

Die Evolution von PIM zum Composable PIM

Die technologische Evolution weg von On-premises-Installationen hin zu cloudnativen SaaS-Lösungen birgt viele Vorteile. Allen vorweg erlaubt ein Composable PIM die individuelle Nutzung und Auslastung einzelner Funktionen als Microservices, sodass das System möglichst effizient eingesetzt und jederzeit mit den Geschäftsmodellen skaliert werden kann.

Eine solche effiziente Nutzung sieht für jedes Unternehmen anders aus, denn jedes Business hat seine individuellen Business Cases, Prozesse, Workflows und Organisationsstrukturen. Ob und in welchem Umfang eine Composable Architektur für ein Unternehmen empfehlenswert ist, hängt deshalb auch von vielen Faktoren ab.

Dazu muss zunächst die Ausgangslage betrachtet werden: Wie viele Lieferanten und Partnerunternehmen gibt es? Wie viele Produkte und unterschiedliche Sortimente werden angeboten? In wie viele Märkte und an welche Zielgruppen werden die Produkte vermarktet? Welche Kanäle werden dafür genutzt? Wer arbeitet mit welchem Verantwortungs- und Aufgabenbereich mit welchen Systemen? Wie sehen die systemübergreifenden Datenprozesse aus? Wie wird der Content erstellt und aufbereitet? All diese Fragen sind notwendig, um aktuelle Ineffizienzen und Optimierungspotenziale transparent zu machen, denen die neue PIM-Lösung begegnen soll. Gleichzeitig müssen sich die Entscheider darüber Gedanken machen, wohin das Unternehmen in den nächsten Jahren steuert – und wie die Fragen in Zukunft beantwortet werden.

Der Composable Ansatz bietet hier den Vorteil, dass Unternehmen flexibel aufgestellt sind, d. h. ihre Geschäftsmodelle und ihre PIM-Landschaft ohne grosse Programmieraufwände an neue Bedingungen anpassen können.

Herausforderungen bei der Umsetzung von Composable Architekturen

Grundsätzlich lässt sich sagen: Je fragmentierter die Systemlandschaft wird, desto komplexer werden ihre Integration und Orchestrierung. Ausserdem ist es wichtig zu verstehen, dass sich die Mehrwerte der einzelnen Systeme und Microservices nur dann realisieren lassen, wenn, wie an anderer Stelle bereits erwähnt, alle Teile perfekt zusammenspielen.

Digitalisierungsvorhaben dürfen in einer Composable Welt daher nicht mehr auf Teilbereiche fokussieren, sondern müssen immer ganzheitlich angegangen werden. Jede Änderung hat Auswirkungen auf den Rest der digitalen Wertschöpfungskette. Die optimale Gestaltung dieser setzt daher auch eine sehr gute Marktkenntnis voraus – und das über den Tellerrand von PIM hinaus. Unternehmen müssen nicht nur passende Lösungen für ihren Product Content Life Cycle auswählen, sondern auch sicherstellen, dass die Daten, Prozesse und Verantwortlichkeiten systemübergreifend aufeinander abgestimmt sind.

Die Rolle des Integrators

Die klassische Aufgabe von Systemintegratoren besteht darin, neu eingekaufte Systeme in die bestehende IT-Landschaft zu integrieren und deren reibungslosen Betrieb sicherzustellen. Diese Aufgabe gehört zwar weiterhin zu ihrem Kerngeschäft, ihr Tätigkeitsfeld hat sich in den vergangenen Jahren jedoch deutlich erweitert, da nur wenige Unternehmen über ausreichend IT-Ressourcen und Kompetenzen für ihre digitale Wertschöpfungskette verfügen.

Als Marktexperten, die die Softwarelösungen und Angebote zum Beispiel in den verschiedenen Bereichen des Product Content Life Cycles gut kennen, treten Systemintegratoren heute beratend mit Blick auf die Optimierung der digitalen Wertschöpfungskette auf, kümmern sich um die Orchestrierung der Lösungen und, als langfristige Digitalisierungspartner, auch um den Aufbau neuer Prozesse, Governance-Richtlinien und die Wartung und Pflege von Schnittstellen.

Fazit

Die Transformation von monolithisch geprägten Systemlandschaften zu einer offenen Architektur ist grundsätzlich eine notwendige Entwicklung. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen neue digitale Geschäftsmodelle entwickelt und neue digitale Kanäle erschlossen werden. Unternehmen müssen heute ausserdem viel schneller auf Marktveränderungen reagieren und auch ihre Produktkommunikation sowie die damit verbundenen Strukturen und Prozesse an neue Rahmenbedingungen anpassen können. All das geht nicht mit starren Systemarchitekturen und unflexiblen Prozessen – so viel ist klar.

Mit einem Composable PIM sind Organisationen nachweislich effizienter und für die Zukunft besser aufgestellt, da sie neue Funktionsbereiche vergleichsweise schnell und ressourcenschonend dazuschalten und einzelne Aufgaben bei Bedarf skalieren können. Eine Composable Architektur stellt bei allen Vorteilen jedoch auch eine Herausforderung dar. Systemintegratoren kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu, da sie nicht nur die fachliche Kompetenz für die Integration und Orchestrierung technologischer Lösungen besitzen, sondern Unternehmen auch konzeptionell bei der Ausgestaltung ihrer Systemlandschaft unterstützen können.

Über Advellence

Als erfahrener Digitalisierungspartner für Unternehmen unterschiedlichster Grössen und Branchen unterstützt Advellence Organisationen bei der nachhaltigen Entwicklung ihrer Digitalisierungsstrategie auf Basis ihrer bestehenden IT-Landschaft und Prozessstruktur und steht mit grossem fachlichen und technischen Know-how sowohl beratend als auch bei der Umsetzung und Integration von Systemen, Daten und Prozessen an ihrer Seite.

Mit unserem starken und wachsenden Netzwerk an Technologiepartnerschaften finden wir die ideale Lösung für jede Ausgangslage – vom Daten- und Informationsmanagement über Modern-Work-Lösungen bis hin zu Data- & Analytics-Szenarien, die Ihrem Unternehmen den notwendigen Wettbewerbsvorsprung sichern.

Wir vernetzen all Ihre Daten miteinander, damit sie Ihre Geschichte erzählen können. Die technische Finesse ist unser Handwerk, die Projektumsetzung unsere Leidenschaft. Beratung, Technologieauswahl, Implementierung, Entwicklung und Integration: Bei Advellence bekommen Sie alles aus einer Hand – mit dem Advantage of Excellence.

ADVELLENCE 

Advellence Solutions AG
Industriestrasse 50a
CH-8304 Wallisellen

+41 44 832 50 30
info@advellence.com
www.advellence.com

Advellence GmbH
Marktstrasse 11 H
D-33602 Bielefeld

+49 521 54397730 (Zentrale CH)
info@advellence.com
www.advellence.com